Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Autor: Schöpf, Johann Baptist

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180194

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von **Joh. Bapt. Schöpf** in Bozen.

(Fortsetzung zu Z. VI, 161.)

---

kain: kainnuz, knuz, unnütz, nichts werth. Wiederholung von *kain* ist häufig, wie in L. O. 1603: „wenn *kainer kain* kind hinter in verliefs.“ — Gl. vom Ende des 14. Jh.: „zerknutzung, contritio; zerknutzet herz, cor contritum; eins wird nit von in zuknutzet — unum ex iis non conteretur; und seine kind knuzet an dem steine — et allidet parvulos suos ad petram.“ (Alte Psalmenübers.) Vgl. *knötschen, knutschen, knîtschen, knûsen;* Z. II, 553, 117. III, 133. 134. IV, 2. 127, 13. VI, 43. 79. 95. Schm. II, 377.

kàlbel, kàlbele, n., Kalb und junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat; *kálbl,* n., kleines Kalb. Z. V, 485. Das *kälberne,* Kalbfleisch oder Braten; *kälberwurst, kälberskopf* u. m. a. Vgl. *kilbe.*

kàlfàktər, m., unreinlicher, unsauberer Mensch (wol mit Beziehung auf das dial. *fà'k,* Schwein); Schelte.

kàllen, kôl'n, köl'n, vb., 1. bellen; 2. schreien; 3. schelten. Osw. v. W. *kallen;* mhd. kallen, Ben.-Mllr. I, 780; Z. III, 48, 26. 115. 557, 92.

kàlter, m., Behälter; *fischkalter, milchkalter.* Z. III, 115. Zu ge-halten; s. Schm. Vgl. den Dorfnamen *Kaltern,* unweit des fischreichen, wenn auch kleinen, Kalterersees, ital. Caldaro, und lat. calda.

**kàlz,* m., (Pust.) Schelte auf ein ungezogenes Kind; vgl. mhd. kalzen, schelten; Ben.-Mllr. I, 781.

kàmp, m., (ob. Etsch.) Kamm der Hähne, Obertheil des Halses bei Pferden etc., Mähne; *kámp·l,* m., 1. Haarkamm, der entweder enggezahnt *(lauser),* oder weitgezahnt *(filzer, nàtler)* ist; 2. Bezeichnung für das hchd. Kumpan, ital. compagno (woraus es in dieser Bedeutung stammen mag), meist im scherzhaften Sinne. Das ist ein sauberer *kámp·l!* Das ist ein *kámp·l!* d. i. ein tüchtiger, wackerer Bursche. Z. III, 197, 14 V, 461. VI, 119, 21.

kàmp, m., (um Bozen) die Binde, woran die Kuhschelle hängt. Vielleicht ist es das vorige *kàmp,* wahrscheinlicher jedoch eine Entstellung für *kammet, kamm·t,* Kummet, (slav.); lat. camus, Höfer, 111.

kámp·ln, vb., kämmen, fig. einen ausschelten, prügeln; *hår kámp·ln,* Flachs hecheln.

**kánáli*, n., Schelte, ital. canaglia, franz. canaille.

**kàndel, gàndl, zugkergàndl*, m., Candiszucker. Gl. v. 1505: „ist von aller specerey, als von gäppern, weimpern und *ganndlen* (?) der reyff zu geben.“ Z. II, 51.

**kándi*, f. (um Hall), Kerker, Gefängnifs. (?)

kàndl, f., dim. *kándəle*. Kanne; *wei˜kàndl, spritzkàndl; opferkándelen* (beim Messelesen); lat. cantharus; mhd. kanne. Z. IV, 173.

kànnel, kànd·l, kàn·l, kàner, offene Rinne, namentlich ausgehauener Stamm, als offene Rinne dienend; Dachrinne. Voc. v. 1663: dachkennel, colliciæ; mhd. kanel, kenel, Ben.-Mllr. I, 785.

**kànten, einkànten*, vb., (Vinschg.) dem Vieh das Futter in die Krippe geben; (zu obigem *kannel, kandl*, ausgehöhlter Trog?)

**kápåri*, n., Drangeld, Handgeld, ital. caparra. Z. III, 115.

**káppern*, vb., wegnehmen, stehlen; vgl. hchd. Kaperschiff.

**káput*, adj., zerbrochen, zertrümmert, zerrissen, entzwei. Z. II, 201.

kår, kôr, n., (U. Innth.) Scheitel eines Berges, Vertiefung zum Weiden des Almviehes; nächster Platz um die Almhütte. Vgl. Schmeller, welcher es für eine figürl. Ausdehnung von *kar*, mhd. kar, goth. kas, Gefäfs, concha, hält. Voc. 1663: *kaar*, grofse Suppenschüssel. Ben.-Mllr. I, 788.

**kàrp*, f., (ob. Etsch.) Halsbogen von zähem Holze, z. B. Ahorn, Steinlinde u. dgl., am Joche des Zugviehes. Wie *harf* für hanf, so dürfte auch dieses *kàrp* nur statt *kamp* (s. Schm.) sich geltend gemacht haben.

**kárpent*, f., (Vinschg.) bühnenähnliche Erhöhung in Scheuern, Tennen u. s. f.; dasselbe, was anderwärts das *bürl* (s. d.), und bei Schm. Bühne. Aus dem lat. carpentum. Schm. IV, 261 führt an: „carpenta, Zimmer. Voc. v. 1429.“

kàrren, m., wie hchd.; *kárrner*, Karrenzieher; *kárrnerwágele*, n., woran gewöhnlich, nebst einem Esel oder schlechten Pferde, eine ganze Karrnerfamilie zieht. *Alter kàrren*, Schelte. Das *karrnkraut*, cucubalus behen L., der gemeine Gliedweich, Knallkraut; s. Ben.-Mllr. I, 790, Karre, lat. carruca.

**kártátschen*, vb., Wolle; sie mit *kártátschen*, zwei bürstenähnlichen Instrumenten, kämmen. Rixner, 298, leitet es ab von Karde, Distel, dienlich zum Kratzen, Kämmen und Bürsten; mhd. karte; Ben.-Mllr. I, 791.

karte, f., Spielkarte; jeder legitime Ausweis. *Die kart aufweisen.* RA. etwas *abkarten*, insgeheim beschliefsen. *Wolle karten*, s. *kártátschen*.

**kartummel.* In Brandis Gesch. v. 1626: „ob er wol in diesem Cartummel gestorben.“ Vgl. hchd. Getümmel.

kás, m., Käse. Abweisende Formel: „einen blauen Käs!“ Vgl. Z. III, 14. — Eine Gl. v. 1505 spricht von 2 „*Sämbkäs*“ im Gewichte von 2 Ctn. 50 Pfd. — *káskar*, *kásgər*, n. (s. Schm. *kar*). — *káser*, m., Alphütte, worin Käse und anderes bereitet wird; davon das berüchtigte *kásermàndl* (ob. Etschl.) seinen Namen führt. Z. III, 461. Dies ist ein Unhold, ein „wilder Mann“, auch Alm-Norgg genannt, welcher vom Herbst bis zur wiederkehrenden Alm-Auffahrt in den *kásern* sein Unwesen treibt. Vgl. Wolf, Zeitschr. f. Myth. I, 291. „Senner, welche untreue Wirthschaft auf der Alm führten, müssen nach ihrem Tode als Käsermännlein umgehen.“ Zingerle, Sitten, Bräuche etc. des Tiroler Volkes, 1857, S. 26. — Hierüber gibt es zahllose Sagen. Vgl. Alpenburg, Mythen und Sagen Tirols, 1857. Ueber *kässamstag* und *kässonntag* s. Z. II, 34 u. 232. Gl. v. 1420: „zwischen hinnen und des *Kess-Sunntigs* schierst kunftig.“ „Am *Kässonntag* werden (Nauders) die Hirten gewählt und dann müssen Küchel auf den Tisch kommen;“ Zingerle, a. a. O., S. 91. *kásdrengen*, *kásdrukn*, s. Schm. — *kásmèsser*, schlechter Säbel; Z. III, 421, 2.

**kás*, m., (Unt. Innth.) das schwammichte Mark, das die Höhlung in Nüssen und Hülsen ausfüllt, bevor sich der Samen bildet. Vielleicht nur begriffliche Erweiterung des vorigen Wortes.

**kásen*, vb., prahlen, grofsthun (vgl. Schm. *hásig*, weich, glatt); *kásig*, nett, artig, manchmal auch stolz, kokettierend (zum ahd. hasanon, perpolire?). Aus der Form *kásen* entwickelte sich auch die mit Käse nichts zu schaffen habende RA.: „sich einen *kás* geben,“ d. h. stolz, hochmüthig sein oder handeln.

**kàst*, m., (Unt. Pust.) Tasche, Sack im Beinkleide. Zu *kasten?*

**kásteln, aufkásteln*, vb., aufschichten, wie Holz u. dgl. *aufkástelt voll*, ganz angefüllt. Vgl. cimbr. Wb. 134: *kástel.*

kàsten, m.; Schm. — Namentlich (ehemals) Ort zur Aufbewahrung von Gült- und Zehentgetreide in Städten und Gemeinden. Gl. v. 1525: „der ander teil zehenden zugefiel der Gemein als in einen gemeinen *kasten.*“ „Darzue soll in jeder Pfarr von der gemein gesetzt werden ein *kastner.*“ Letzterer Titel erhält sich noch in Abteien fort: der Pater Kastner.

**kátár*, n., Schnupfen, Katarrh. Altes Gartenb.: „Coriandersamen angezindt stöllt die *Catär* und fliss.“

katze, f.; s. Schm. Das *palmkátzl* (cimbr. Wb. 134: *ketzle*, Blüthe der Haselnuſs) wird als Zaubermittel gebraucht; vgl. Wolf, Zeitschr. f. Myth. I, 327. Der Name *palmkatze* (Blüthenkätzchen von salix capraea und einigen andern Weidenarten) rührt daher, weil man sie besonders am Palmsonntag zu den Palmbüscheln braucht; (vgl. Zingerle, a. a. O., S. 67 u. 190). Vgl. Z. IV, 117, I. — *kátzlen*, vb., von der Katze: Junge werfen; sich erbrechen; vgl. *kotzen*, Schm. *kutzen* und hchd. Katzenjammer. Kuhn, Ztschr. I, 2. — *kätzgen*, (Pazn.) Ekel haben.

**kätz dich! kusch dich!* fort! zurück! gefangen! (Köfler vgl. das pers. kesch, zurück.) Z. III, 213, 2.

**kauderwelsch*, n., die in den Gemeinden von Gröden, Abtei und Enneberg gesprochene ladinische Mundart; fig. jede unverständliche Rede. Wie „*welsch* reden“ so viel heiſst, als „unverständlich reden,“ im Gegensatz zum „*deutsch* reden,“ so erinnert *kauder* an *kauderer* (Unt. Innth.), Hausierer, welche gerne die Leute *bescheissen* (betrügen), besonders da die Bewohner Grödens als Krämer und Hausierer allerorts, wenn auch meist als ehrliche Leute, bekannt sind. S. Schm. *kaudern*, Ben.-Mllr. I, 920: kût; Z. I, 286, 16. II, 247. VI, 15. — Die Form *krautwelsch* ist wol nur Entstellung aus *kauderwelsch*. — Das Vocab. v. 1663 hat noch: „*kauder*, Werg, so man von flachs oder hanf hechelt;“ damit stimmt überein Rixner, 300: *kaudern*, concidere, minuere; Schm. *kuder*, Werg. Z. V, 372; auch II, 465: *kauze*.

kauzen, kaũzen, vb., bellen; zanken, murren. Z. I, 285, 1, 16. III, 325. V, 464.

**kauz·n, kauz*, m., (Unt. Innth.) Fetthaut unter dem Kinn *(koĩ)* fetter Leute; vgl. Schm. *kauschen* (?) und *koder*.

**káwálêri*, plur., (Etsch.) Seidenwürmer; oberital. cavalér, cimbr. Wb. 134.

keden, vb. (ahd. quedan), sagen, nebst den häufig vorkommenden Formen *gotl-keit, guet·n-keit* u. s. f. (worüber gründlich Z. III, 349); auch noch unverstümmelt erhalten in *ankêdn*, (Pass.) auf eine rufende Stimme Antwort geben; *enkêd·n, enkeid·n*, (Vinschg.) dasselbe. Die *kèd, köd*, Stimme, Ruf.

kees und *kies*, n., Gletscher; *keeswasser*, Eiswasser; *kieskalt*, (U. Innth.) eiskalt; vgl. Ben.-Mllr. I, 802: kes.

kêgeln, vb., wie hchd.; dafür häufiger *kêg·l scheiben,* denn *kêgeln* bedeutet auch hinwerfen, von jedem rollenden Gegenstande. Sonderbar ist die Form: *ankêg·len,* vb., (Pass.) angländzen; die Sonne *kegelt* auf die Berge *an,* d. h. sie wirft auf dieselben ihre ersten Strahlen.

keich, f., (Schm. *keichen*) Gefängnifs; Osw. v. W. *keich;* mhd. kîche (Ben.-Mllr. I, 804). Cimbr. Wb. 133: *kaicha.* Falle, Schlinge. L. O. v. 1603: „in ein *keichen* oder gefängnuss gelegt.“ Voc. v. 1663: *keuch,* carcer. Z. III, 116. 322. 522, 25.

keidl, n., Kleinigkeit, Bifschen, — analog den dialektischen: *á bißl, á wengl, wengerl, á greisl, á fezl* und dgl. — *kein keidl.* gar nichts, nicht das geringste: Z. III, 115 leitet es einerseits von kauen, anderseits von mhd. kiutel, Spreu, ab; es dürfte aber, da es eine gar unbedeutende Kleinigkeit bezeichnen soll, wol eher zu ahd. chîdi, Keim, zu stellen sein. Z. III, 324. V, 15.

keiff, adv. u. adj., fest, derb, stark, heftig; ein *keiffer* Mensch, eine *keiffe* Arbeit; nach Z. II, 567, 43 zu mhd. kîben (Ben. Mllr. I, 803), nhd. keifen. Z. III, 108; vgl. VI, 61. Cimbr. Wb. 133.

keil, m., keilförmiges Stück, z. B. ein *keil* Brod. Z. III, 115.

keischler, m., der nur ein kleines Anwesen hat, *kleinhäusler;* die *keisch·n,* Wohnung eines solchen; fig. ein schlechtes Bettlager. (Cimbr. Wb. *küsch,* Bett). Schm. *geuschen.* Z. V, 255, 74.

* *kélpər,* f., Kehl-Band der Hunde; Z. III, 116 vermuthet nach Analogie des mhd. halsbërc ein kelbërc (?).

* *kelz,* adj., (Vinschg.) grofs, ansehnlich; ein *kelzes* Fuder Heu; vgl. mhd. këlzen, superbire, Ben.-Mllr. I, 781 u. oben *kalz.*

kêm, kêmich, kêmát, m., der Kamin in der Stube; Schm. *kömich.* Z. IV, 113, 68. Vgl. mhd. kemenâte.

kemmen, st. vb. Hier einige besondere Zusammensetzungen: *derkemmen,* erschrecken, mhd. erkumen (Ben.-Mllr. I, 905. Z. III, 116. 188, 36. V, 505); *auskemmen,* sich vertragen; (mit einer Sache) genug haben; sich ereignen; — *aufkemmen,* neu entstehen; (von einer Krankheit) genesen; gedeihen; zornig werden; offenbar werden; *kemmen hinter etwas,* dazu gelangen, es erreichen; Gl. 1435: „damit er also *hinder* sein väterlich erbe wider *kome.*

kennen; derkennen, erkennen, unterscheiden; RA. *dáß Gott derkenne!* Ausruf der schmerzlichsten Ueberraschung; Z. V, 438. Ob vielleicht mit diesem das (in Vinschg. vorkommende) *kennigot, kinnigôd,* scilicet, (Schm. *gotenkeit;* Z. III, 349, wo diese Form nicht aufgeführt

ist), zusammenhängt? *kinigot* hat übrigens ganz dieselbe Bedeutung, wie das *gotenkeit* in den von Schm. angeführten Beispielen, nur dürfte, wie dort *keden,* so hier *kennen* ein Bestandtheil dieser räthselhaften Formel sein. S. Z. III, 504.

**keppeln,* vb., (einen) schelten, beschnarchen. Schm. *kappen;* vgl. *kespen.* Z. II, 76, 4, 10. 567, 43. III, 557, 93. V, 140, 2, 19. 150.

kêren, keəren, schw. vb., wenden, kehren. Das Wasser, das Vieh auf die Weide *kêren;* — *verkêren,* einen Kunden abthun und einen andern nehmen; *zuəkêren,* in einem Gasthofe Herberge nehmen; die *zuəkêr,* Wirthshaus. — die *kêr,* 1. Leitung, besonders des Wassers, *wàsserkêr; âb-* und *ànkêr;* 2. Verrichtung, Arbeit (das Hin- und Herkehren); das *kêrl, kernl,* einzelne geringe Verrichtung; Z. III, 458.

kerl, m.; s. Schm. Im Scherze: Haufen Koth (bes. von Menschen). Deshalb droht das Wort bald in eine arge Schelte auszuarten.

**kèrlekn,* plur., (U. Innth.) entzündete Stelle an den Lippen, im Gesichte u. dgl., besonders durch scharfe Kälte, Wind und andere elementare Einflüsse entstanden; vgl. *zittrich,* Schm. *zitteroch,* welches beiläufig dasselbe bezeichnet.

**kesp'n,* vb., was oben *kepplen,* schelten, zanken. Wol nur für *käspern;* s. Schm. *kaspar.*

kette, ketteln, vb., Rosenkränze in Draht fassen, *bêt'nkétt'ln.* Die *kétt,* Kette; *kettl,* Kettlein, mhd. ketene.

kîben, vb., (O. Innth.) schelten, zanken; Schm. keiben. Im Bregenz. Walde: *keibe,* keifen. Voc. v. 1663: *keib,* m., hader; *keiben,* rixari. Z. II, 567, 43. III, 301. IV, 251, 6. 330, 12.

kien, m., Holz der Kienföhre; Fackel. *kiẽspẫ,* oder *kentl,* Span zur Beleuchtung oder zum Anfachen des Feuers. RA. *fest, wie ein kien,* d. i. sehr fest. Ben.-Mllr. I, 804.

**kilb,* nebelig, von Wolken eingehüllt; *kilm,* f., Nebel, Wolke. Dieses, wie *kill,* aus hëlen; s. Schm. *gehilb.* Z. III, 108. VI, 38, 9.

kilbe, kilber, (Ob. Innth.), *kilper* (Etsch.), weibliches Schaf, das noch nie Junge gehabt; dim. *kilperle.* Grimm, Gesch. d. d. Spr. 35: *kilbe,* ovis; ahd. chilpura, mhd. kilbere. Ben.-Mllr. I, 782. Z. IV, 53.

**kill,* adj. u. adv., heimlich, vertraut; cimbr. Wb. *kille,* sanft, zart, traulich; *killen,* liebkosen. Vgl. das folg. und Z. III, 108. IV, 242, 12; auch III, 133: *killern.*

kind; davon: *kindeln* (s. Z. III, 116), im *kindelbette* liegen; mhd. kinden, gebären. *kinds·n,* (Innth.) Kinder pflegen; *kindsin,* Kindsmagd; Z. IV, 537, 36.

kinn ist ungebräuchlich, dafür gilt: *kuĩ, koĩ;* jedoch (in Unt. Innth.): die *kinnràffl,* Kinnlade.

* *kipfel,* m., kleines Weizenbrod in Form eines kleinen Hornes; auch in Italien so genannt. Vgl. *gupf;* Schm. *kipf.* Z. V, 435.

kirche. Osw. v. W.: *kirchen gân. After kirch·n,* nach dem Gottesdienste; Z. III, 116. *kirchfert·n,* wallfahren; Z. V, 255, 76. Der *kirchtag, kirchtĩ, kirte,* 1. Kirchweihfest; Z. III, 18. IV, 56, 12. 244, 11. V, 254, 44. 255, 93. VI, 39, 57. 2. Jahrmarkt (Etschl.); der *allerweltskirchtag,* das allgemeine Kirchweihfest im Oktober, im Etschlande (Gebirge) auch *freimaurerkirti* genannt. — *kirchtikrapf·n, kirchtinûdeln,* unerläſsliche Kirchtagspeisen. — *kirchen tragen,* (ob. Etsch.) eine Leiche bestatten. — Z. II, 415, 114.

* *kirwes,* Kürbiſs; Schelte, (wie beim Italiener: zucco!). In Oesterreich, seltener in Tirol, heiſst der Kürbiſs *pluzer.*

* *kitte,* f., Quitte; *kittenpástá,* Latwerge aus Quitten; *kittenmuəß.* Z. IV, 68.

kittel, m.; s. Schm. der *kittlhoker,* oder auch nur *kitteler,* der sich gerne bei Weibern aufhält.

* *kitzeln,* vb., durch Berühren zum Lachen bringen; s. ob. *gutscheln.*

kitz, n., fig. junges, flatterhaftes Mädchen; RA. *kizljung und kálblnárrisch.* Z. V, 149.

klâ, klô, kloá, Klaue; fig. Hand. Cimbr. Wb. *klöa.* Altes Kochbuch: *klo* von den pernprazen. Z. II, 121, 2. 391, 3. 320, 19. III, 117. Ben.-Mllr. I, 831: klâ. Vgl. *klauben* und *kläte.*

kláchl, m., Schwengel in der Glocke; niederhangender und sich hin und her bewegender Gegenstand *(rozkláchel);* fig. grobe Schelte: *kláchl, gàlg·nkláchl.* Z. III, 116. — L. O. v. 1603 befiehlt, daſs „gerechte *klächl* (Gewichter) an den schnöllwagen angeschmidt werden.“ Vgl. mhd. kleckel, klechel, Ben.-Mllr. I, 832. Z. V, 461.

klàffen, vb., 1. (Pust.) laut und viel reden. Voc. 1663: *klaffen, klafferen,* garrire. Gl. v. 14. Ih.: „der *claffende* man wird nicht gerichtet uf erdrich,“ vir linguosus non dirigetur in terra. — 2) unehrbar reden; der *klàffer,* der solche Reden führt; *klaffrêden* oder *klàffereien.* Vgl. mhd. klapfe, klaffe, Ben.-Mllr. I, 835. Z. III, 272, 23.

**klàffter*, f., wie hchd. Nach L. O. v. 1603 mufste „ain *werk-claffter* acht werchschuech haben, und nach dem Bozner Werkschuech und Werkclaffter alles gehawt Stainwerk, Gemeur und Gepew verdingt, darzue alles aufgesetzte Holtzwerk, alle hohe und weite, auch die Plakein, Fueder und halb Träm und Flöken gemessen werden.“ „Wo es sich thuen lasst, sol ain eisine Holzmafs auf gantze, halbe und viertel *Claffter* aufgericht werden.“ Mhd. klâfter, Mafs der ausgebreiteten Arme (Ben.-Mllr. I, 832); daher etwas *klaftern*, mit den Armen messen.

klamper, f., Klammer; hufeisenförmiges Brod (Etsch.); mhd. klammer. Gl. v. 1426 hat *klamper* und *klammer*. — Z. II, 120. 275, 1. III, 116.

klánen, derklánen, vb., verstreuen, verschütten, verschleppen, kleinweise verthun; fig. einem alles haarklein demonstrieren. Osw. v. W.: *verklenen*, vergessen, verthun. Vgl. Schm.

klápf, m., kleiner Fels in einer Bergschlucht; verborgene Felszacke, besonders jäher Absatz auf Felsen. — 2. Unkraut in Wiesen; im besondern das s. g. *Klapperkraut*, rhinantus alectorolophus, L. — Osw. v. W.: *klapf*, jäher Felsabsturz. — Z. III, 117. 458. 462.

kláppern, vb. wie hchd.; *kláppper*, geschwätziges Weib. Vgl. Z. II, 464.

**klàsse*, f., Spalte, Bruch, Rifs; vgl. *klunse* und hchd. Klause; gr. *κλασις*, Bruch. *klôse* (Passeier), dasselbe.

**klåte*, f., Kralle, Klaue (Ob. Innth.). Vgl. *klâ, klátzen*. Z. III, 458.

**klátzen*, vb., mit der Hand ergreifen, packen; rasch wegnehmen; wol zu *klâ, klåte*.

klauben, vb., wie hchd. — Brandis, 1626: „sie baten guete *ausklaubte* knecht zu senden.“ — pflücken, lesen: *kérschn, érbər, mospər klaub·n*; Z. III, 458. — Die *klaubign*, das *klaubet*, zusammgelesenes Laub, Holz u. dgl., — besonders an Rainen und andern Stellen, wo nicht gemäht wird, gesammeltes Gras. *Eier klauben*, ein Spiel, welches ehmals in Ob. Innth. gebräuchlich war; s. Schm. — *klaubauf* (s. Z. III, 525), der die Kinder aufklaubt, entstellt: *wauwau* (Kinderspr.). — *kläuplen*, beim Essen wählerisch thun; cimbr. Wb. *kläuplen*.

Klaus, Klâs, n. pr., Nicolaus; *Sanniklás*, Sanct Nicolaus, ein Kinderfest.

**klebern*, plur., Laabkraut, golium; Z. III, 117.

kleispen, plur. (Schm. *kleispern*), Schweinsborsten der Schuster. Z. III, 523, 33.

klemmen, vb., wie hchd.; fig. knauserig sein, Z. III, 117; *klemmer*, m.

(vgl. *klemmhirsch*, Z. IV, 217. III, 117), Hirschkäfer; knauseriger Filz.

klengkeln, vb., was bei Schm. *klenken*, *klengen*, stofsweise läuten; *klenkler*, m., Glockenschlag. Mhd. klenken, Ben.-Mllr. I, 844. Z. V, 411, 18.

klenke, *klinke*, *klánk*, f., (U. Innth.) Schlinge, besonders bei Weiberröcken; s. Schm. *klanken* u. vgl. slav. klank, Schlinge. Z. III, 117.

**kleppen*, vb., kleben, haften; *klepperig*, adj. — vgl. Schm. Zu mhd. *klîben*, kleben, Ben.-Mllr. I, 841.

**klezlen*, vb., beim Essen wählerisch sein, wie oben *kläuplen*. Zu *klátzen*?

klingen. — *klingel*, *klingsel*, Schelle; *kling·lbeutel*, m., an einer langen Stange befestigter Beutel mit einer Schelle, womit in Kirchen milde Gaben gesammelt werden; *klingeln*, *klingseln*, schellen; mhd. klingesen. —

kloben, m., Rolle, Zug mit dem Aufziehseile; Z. III, 118: Holzreif für die Kuhglocke; mhd. klobe, gespaltener Stock zum Vogelfange (zu klieben); Voc. v. 1663: *klobe*, Thürangel, cardo. Vgl. Ben.-Mllr. I, 846. — *kleab·n*, *kloib·n*, klieben; Z. V, 511, 7.

**kloken*, vb., klopfen; *anklok·n* (an die Thüre); *aufklok·n*, Nüsse und dgl. — *arschkloker* (im Scherz), Frack. Z. II, 420, 22. III, 110. 118. 329. 399, 4. Ben.-Mllr. I, 847. — dim. *klöklen*.

klôz, *kloaz*, gedörrte Birne, Hutzel (Schm. *klaubə'n*); fig. zudringliche, lästige Person (Etsch.). — *klözlen*, *klézlen*, in kleine Theile zerschneiden; s. Schm. — Mit nhd. Klotz, mhd. klôz, zu mhd. kliezen, kleuzen, spalten. Ben.-Mllr. I, 847. Z. III, 118. RA. *klotzenvoll*, (U. Innth.) ganz berauscht; vgl. *stôtz*.

kluəg, adj., pfiffig: das ist gar ein kluger! — fein, zart: *kluəgs g·sicht*, *kluəge hand*. Gl. v. 1753: „Cambray ist berümt von wegen der *klugen* Leinwath oder Cammertuch.“ Vgl. das mhd. kluoc, Ben.-Mllr. I, 848.

**klumm*, adv., (Pass.) schwerlich, kaum, mit harter Mühe. Vgl. Schm. *klemmen*; auch *knapp*, Z. IV, 476.

**klumpern*, vb., Getöse machen, poltern, Z. III, 117; vgl. nhd. klimpern (von Saiteninstrumenten); Osw. v. W. — die *klumper*, Schwindsucht; Z. III, 103.

klumse, *klumsen*, f., wie mhd., Spalt, Rifs; Z. III, 118. IV, 174. s. *klàsse*.

**klunstern*, (Schnals) summen, brummen; *klinstern*, *klenstern*, kleine Klagen laut werden lassen, murren; *klensterer*, m., der gerne murrt.

klupp, f., Kluppe; *klupp*, m., Geizhals; vgl. *klemmer*.

knàppen, gnàppen, vb., mit dem Kopfe nicken, besonders im Schlummer; vgl. *gnápfezen* u. Z. IV, 37. 102, 8.

* *knarbetstaude*, f., Wacholderstrauch (Ulten); *kranewitt*.

* *knàspeln*, vb., s. *knospen*.

* *knàttel*, f., weghängender Kothballen am Vieh; schmutzige Erhöhungen am Kopfe, zu kneten; fig. unreinliche Weibsperson. — *knátterle*, n., liebkosende Benennung eines ganz kleinen Kindes; vgl. jedoch Osw. v. W.: *knâchtlin*, Kind.

kneip, f., 1. schlechtes Sackmesser; *schuesterkneip*; 2. wie hchd., Schenke. Schm. *kneif*. Z. IV, 177. III, 30. 376.

* *kneisten*, vb., vor Anstrengung hart athmen, schnauben, stöhnen; *der wêg hàt mi' kneist·n g·màcht*. Osw. v. W.: *kreysten*; Z. III, 120. IV, 175. Schm. *kreisen*.

knie, n., Schm.; *kniebeiß*, m., schroffe, steile Anhöhe. — *knieschlottern*, fig. Furcht haben; *knieschwamm*, Auswuchs am Knie; der *kniebuker*, einmaliges Beugen des Kniees in der Kirche; *kniestechen*, im Gehen die Kniee berühren, zusammenstehende Kniee haben.

kniel·n, vb., knieen; — das *knielbánkl*, n., kleiner Schemel zum Knieen. Mhd. kniewen, knieen.

* *kniff*, m., Rank, List, Betrug; (in der Studentenspr. Stück Brod); *knifflen*, vb., (Pazn.) schlagen; s. Schm. *knuffen* und vgl. *kárnifflen*, schlagen, stoſsen.

* *knitschi*, n., (Paznaun) Eisen, worauf man Sensen dengelt; vgl. Schm. *knutschen*, quetschen, und das folgende Wort.

knitschen, knötschen, vb., zermalmen, quetschen. Gl. 1526: das bein *zerknischt*. Ahd. chnussan, illidere. Ben.-Mllr. I, 855: knüse, kniste. Z. VI, 95.

knittel. — RA. *knittlwald* gehn, (beim Militär) Spieſsruthen laufen; fig. einen sehr harten Gang machen. Schon bei Osw. v. W.: „ainen durch *knüttler wald* fueren," d. i. durchprügeln.

* *knôb*, (alem. Leohth.) ledige Mannsperson; vgl. Schm. knabe.

knôden, m., Knöchel; Gl. v. 1527: „Antoni Wexler ist am sturm ain knoden ausgefallen." Z. III, 90. 2. Knoten; (Unt. Innth.) Felswand. S. *knoten*.

* *knolp*, m., (Pazn.) grober Bengel; Schm. *knalli*. Z. V, 152: *knoll*.

knopf, m., Knoten; Knospe; Knauf; schwülstige Erhöhung am Körper. Den *kopf voll knöpf kriegn* — im Raufhandel. Als Knopf an Klei-

dern gilt durchweg *knáffl*, wie schon Gl. v. 1574: „mit ainem schwarzen Röckl, vornen herab mit knäfflen.“ Schm. Z. III, 192, 91. II, 170, 5. 320, 18. V, 520, 3.

**knorren*, m., (Ulten) gefrorene Erd- oder Mistscholle; s. Ben.-Mllr. knorre.

**knortsch*, m., (ob. Etschl.) 1. Knorren am Holz; 2. kleiner, dicker Mensch; mhd. knorre; vgl. Schm. *knorz*. Z. III, 192, 91.

**knorzen*, *knàrzen*, vb., knieen mit gebeugtem Leibe, kauern, hocken, knieend sitzen; vgl. Schm. *knotze;* im Breg. Wald: *knozze*, hingekauert schlafen. Bergmann verweist auf gr. *κνώσσω*. S. auch Z. III, 118. V, 464.

knosp'n, m., Holzschuh; *schlatterknosp*, weiter, schlotternder Holzschuh. *knospet*, mit Holzschuhen; grob, derb. Osw. v. W.: *knospot*. — *knosplen*, *knàsplen*, vb., mit *knospen* einhertreten; vgl. *kosp*. In Klöstern heifsen die Holzschuhe *kàlepôdien* (griech.). Z. III, 458. IV, 56. 79.

**knoten*, *knott*, m., aufragender Fels; Felswand. Cimbr. Wb. *knotto*, Stein. Z. III, 332.

**knotzen*, m., Stück harten Holzes, vorragender Knorren; vgl. hchd. klotz.

**knütteln*, vb., (mit einem Knüttel) schlagen, prügeln. Z. II, 542, 161.

knutz, s. oben *kain*.

koch, m., wie hchd.; Brei, Mehlspeise; Z. IV, 537, IV, 28. — *kochen*, vb., hat auch den Nebenbegriff von sieden, Blasen machen; daher auch fig. *heraufkochen*, (wie *heraufstinken*) einer Unbild sich mit Aerger, Zorn erinnern, sie nicht vergessen. — *auskochen*, vb., Garküche haben.

**köfe*, f., (Pust.) Vorrichtung auf dem Felde zum Aufhängen und Trocknen des Getreides. (Zu mhd. kaf, Getreidehülse? Ben.-Mllr. I, 778). Z. III, 118 hat dafür *köisen;* sonst gewöhnlich *hárpf* (s. d.).

kôfel, m., sanft sich erhebender Bergrücken; hohe, meist kegelförmige Bergkuppe. In Tirol sehr häufig, daher auch der häufig vorkommende Familienname: Kofler. — Der *schermkôfl*, Höhlung in Felsen zum Schirm gegen Unwetter. — Osw. v. W.: „*kofel*“. Z. III, 197, 34.

kôg, m., (Ob. Innth.) Schelte auf Menschen und Thiere, eigentl. Aas; slov. kuga; mhd. koge, Pest. In Vorarlb. *kögele*, nach Aas riechen; Z. III, 304. V, 396. IV, 14.

**kôlrâbi*, f., brassica oleracea, (aus lat. ravacaulis). „Das hchd. kohl (aus gr. *καυλος*, lat. caulis, Stengel), bald auf Gemüse mit dicken Blattnerven, bald auf eine einzige Gemüseart angewandt. So *kraut* bald im engern Sinne alle Gewächse, die nicht Gras, Baum und Strauch sind, bald brassica oleracea bezeichnend.“ (Verhandl. d. zool. botan. Ver. in Wien, B. V, S. 813). *kôlmeise*, f., wie hchd.

**komiſsnigkl*, m., Soldatenbrod, bestehend in groſsem Laib; fig. Soldat.

kommet, n., Kummet; (im Scherz) hoher Rockkragen.

**konfojen*. (Unt. Pust.) prügeln, durchpeitschen; it. confare. Z. V, 178, 113.

**kontrâband*, m., Schmuggel; L. O. v. 1603: „Auf daſs hiemit Contrabanda verhüt werde.“ Ital. contrabbando.

kopf. RA. den *kopf màchen* oder *aufsetzen*, oder auch nur *kopfen*, eigensinnig sein. Gl. v. 1504: „der kayser aber hatte den kopf aufgesetzet.“ — *kopfscheuch* oder nur *scheuch*, schwindelig; Z. III, 118. *käweskopf*, Dummkopf; ein *ausgestoch·ner kopf* wäre davon der Gegensatz. Z. III, 119. IV, 157. — *kopfen*, vb., (wie ob.) schmollen; nachsinnen.

koppen, vb., (einen *kopp*, Capaun) verschneiden, Z. IV, 55; einen Baum *koppen*, ihn kappen, beschneiden; das *koppmesser*. — Vom Magen *heraufkoppen*, aufstoſsen; mhd. koppen.

kôr, n., dim. *keárl*, Fenstererker. Z. I, 288, 7.

korb, m., dim. *kèrbl*. Die RA.: einen *Korb* erhalten, abgewiesen werden, erklärt Voc. 1663: „durch den Korb fallen,“ decidere spe.

**körblkraut*, n., anthrisus cerefolium, L.; ahd. chervolla.

korsêtl, karsêtl, n., Corsette; *fàknkársêtl*, gemeine Schelte auf weibliche Personen.

**kosp*, m., (Gebirg in Etsch.) Holzschuh, auch ein Schuh mit hölzerner Sohle, worauf das Oberleder mit Draht befestiget ist; ital. cospo.

**kôt, koát*, n., ekelhaftes Thier; *heũt di nàcht hun ĩ á schiechs koát g·sêch·n* Vielleicht aus mhd. das kât; adj. kât (Ben.-Mllr. I, 792). — Unter *keater* (plur.) versteht das Volk allerlei unheimliche, abstoſsende Thiere, als: Ratten, Mäuse, Spinnen u. dgl. Z. IV, 55.

kotter, m., dim. *kötterle*, Gemach, besonders zu ebener Erde, Kerker; (verächtlich) Wohnstube; Kerker. Vgl. mhd. kote, Hütte.

**kotzen*, sich erbrechen; wie schon Voc. 1663; „der Hund *kotzt*.“ Vgl. oben *katz* und Z. II, 32: *kutzen*; III, 304.

krábátschen, peitschen; Schm.: *karbátsch*. Vgl. Kuhn, I, 418. Z. II, 276, 22. III, 9. 11.

krácheln, vb., kränkeln; daher der *alte kracher*, gebrechlicher alter Mann. Ahd. krekil, krank; vgl. Z. II, 468. — RA. es *krachen lassen*, mit einer Sache entschlossen beginnen (vom Losdonnern der Geschütze).

krágelen, vb., (Pust.) den Flachs, Hanf brecheln. Die Erläuterung hiezu Z. III, 119.

krågen, m., wie hchd.; RA. mit dem *krågen* gehn, um Gevatterschaft bitten, Z. V, 373. — einen *abkráglen*, (Bozen) ihn umbringen.

krágk, (lautmalend) plötzlicher Schall, wenn ein fester Körper bricht, der Krach; *krágk* machen, so zerbrechen. Vgl. Z. III, 119.

králen, vb., kratzen, krallen — hchd. krauen. — *der wei̇ králť*, d. i. ist sauer; vielleicht deshalb eine Gattung herberen Weines der *kretzer* genannt, (Etschl.) — der *král*, zackiges Ackerwerkzeug; die *král*, Kralle. (Ob. Innth. *kröl*, Werkzeug zum Düngen). Vgl. Z. III, 119.

* *kràmp*, s. *gromp*. — *kremplách*, n., (Pust.) Haus- und Feldgeräthe; zu mhd. krâm, krâmlach; Ben.-Mllr. I, 873.

krá̇n, krähen; widerlich singen; mhd. krâjen, zu krâ, Krähe; (in Pass.) *krôn*, Feldkrähe.

kránk. RA. auf etwas *kránk* sein, es sehnsüchtig verlangen. Das *kránke;* kranke Person. — *kránklen*, vb., kränkeln, schwach sein; — der *krank*, die *krankət*, Krankheit; Z. III, 111. 252, 239. IV, 1.

kràpfen, m., Pfannkuchen, dim. *krápfl*. Es gibt deren in Tirol eine beträchtliche Anzahl. Die *kirtikràpfen* dürfen am Kirchweihfeste nirgends fehlen sammt dem *nuischmàlz* (süſser Brei mit Honig). Ein gewisses mürbes Weizenbrod heiſst (in Etschl.) ebenfalls das *krápfl*. Osw. v. W.: „*krapfen*“, ahd. crapho. Ben.-Mllr. I, 877. Z. IV, 407, 11. 444. 473.

kràtzen, vb., der *kràtzer*, *kretzer*, dim. *kràtzerle*, leichter, etwas säuerlicher Wein (s. *králen*).

kraut, n. (siehe ob. *kôl*); (in Kitzbichl) Mittagessen. Die *kräutl*, Kräutchen, Küchenkräuter. Als *weinkreitl* sind im Gartenb. v. 1743 empfohlen: „braune münzen, saurampfen, malissen, bibernellen, weinrauten, wermut, berchtram, körblkraut, salbei, isopp, cordabenedict, monatblüml, fenichl, löfflkraut.“ *Suppenkreitl*, (ebendas.): „kabis, keel, calarabi, schellen, ronen, knoflach, arbis, spinat, piessen, petersill, zigori, zuckerrieblen, antivi (Salat), zwifl, viselen“ u. a. m. — Die *weihkräuter* sind: der Himmelbrand (verbascum,

Frauenkerze), Wermuth, Raute (s. *aberraut*), Johanniskraut (hypericum perforatum), Farrenkraut, Allermannsharnischwurz, die Haidern, Gundelrebe (glechoma hederacea) und Gottesgnad, Breitwegerich u. a. (Wolf, Zeitschr. f. Myth. I, 329). Die *Kräuterweihe* findet am Feste Mariä Himmelfahrt (daher *kräuterfest* genannt), oder am Vorabende desselben statt. Vgl. auch Z. III, 461. — *krautsábl! krautsdunnerwetter! krautsápperment!* und dgl. vielleicht verkapptes *kreuz.* — RA. sich keine *krautsupp·m* verdienen, d. i. gar nichts; — einen *auf'm kraut fressen,* den Bramarbas spielen; — da sieht's aus, *wie kraut und ruəb·m,* d. i. in totaler Unordnung; vgl. Z. V, 106, 24. — *brummlen und krauten* (Oetzth.), murren, greinen. — das *kräuterhaus,* Gewahrsam noch nicht abgeurtheilter Verbrecher. — *krautwelsch,* s. *kauderwelsch.*

**kráwátl,* n., Halsbinde, Cravatte.

kráx, f., Reff; Z. III, 120. 329. 523, 71. — Einen *kráxlen,* auf dem Rücken tragen; *boa̅ kráxl,* n., (U. Innth.) Frosch.

**kréb, kröb,* n., (Pust.) Lunge, Leber, Herz, Milz getödteter Thiere; vgl. *gereb,* die obern Eingeweide. Schm. III, 5.

**kréb,* f., dim. *krebele,* Hand- und Kopfkorb (Etsch.). Schmid, 239. Ben.-Mllr. I, 877: krebe. Z. III, 332. IV, 452.

**krecken,* vb., ein Glied verrenken; (gerecken?).

**krêflen, krefflen,* vb., klettern; sich kriechend fortbewegen: die Kinder *krêflen* auf dem Boden. Zu krâwen, krabeln; Schm. Vgl. auch *refflen.*

„kreiden“ oder *„kreidenfeuer“,* ehmals in Tirol übliche Signalfeuer. Brandis im Tir. Ehrenkränzel, S. 11 spricht von den *„kreidenfewern,* durch die in Bälde 10000 Mann auf die Bein kennen gebracht werden.“ „Sie sollen ainander *kreiden* geben.“ Nach der tirol. Land-Zuzugsordn. v. 1704 sollen „die *kreydenfeuer* unterlassen, dagegen Laufbotten bestellt werden.“ „Die kreidenschuss.“ — Aus it. grida, fr. cry, cri, Ruf. — Schm. Ben.-Mllr. I, 879: krîe, Schlachtruf; krîden geben. Vgl. Z. V, 170, 161.

Krein, n. pr., Quirin; Schm. *Kirei̅.*

**krèpp, krèppa,* f., Schwindsucht (zu krepieren? vgl. Z. V, 464).

krês, n., 1. Gekröse; (Voc. 1663: *kröß;* krage; gedärm eines kalbes); 2. Halskrause: „So schaffe ich der jüngern Gräfin ain seides wammes mit einem fehen fuetter, hermeline kürsen und ein *kresen* mit Perlin.“ Brand. Gesch. v. 1628. — Z. III, 522, 5. V, 461.

**krètzen*, plur., Flechten, Hautausschlag. (Bei Schm. korbartiges Geflecht; mhd. kretze); *krétzig*, adj., voll Flechten, Krätze.

kreuz, n., 1. Plage, Z. II, 338. 563, 13; das *hauskreuz*, (im Scherz) Gemahlin. — 2. Rücken; das *kreuzwê*. — *kreuztracht*, f., (Kitzbichl), Gemeindebezirk. Das *kreuz machen*, segnen, Z. V, 393, 21; das *kreuz kriegen*, in der Beichte die Absolution erhalten; — zum *kreuz kriechen*, Bufse thun, sich ergeben. Gl. v. 1504: „der Pinzenauer mueste also zum *Creiz kriechen*." — *Kreuzgang*, m., Bittprozession. Das „*kreutzeisen*" gehörte nach L. O. v. 1604 zu den „verbottenen, heimlichen wören." Den *kreuzwêg* (s. Schm.) *betten*, die Andacht an den 14 Stationen verrichten. — Mhd. kriuze, s. Ben.-Mllr. I, 885. — S. auch *kraut*.

**krîbes*, *krábes*, n., Mischmasch, Gemengsel. Vgl. Z. V, 134, 5: *krimkram*.

**krieg*, m. — *kriegen*, vb., streiten, zanken; Z. III, 120; mhd. kriegen.

**kriese*, f., (Ob. Innth.) Kirsche; mhd. kriese, kërse; Schm. *kriesber*.

**krîglen*, *krieglen*, vb., hart athmen, wobei gewisse ächzende Töne aus der Kehle kommen; husten; Z. III, 332. Cimbr. Wb.: *kriglen*, heiser sein. Vielleicht Umlaut aus *krûglen*, von dem Girren der Tauben. S. Schm. *grügeln*.

**krimmen*, (U. Innth.) pressen, zwängen, z. B. den Schlüssel ins Loch. Ahd. krimman, mhd. krimmen, drücken (nhd. grimmen). Ben.-Mllr. I, 881. Schm. *krimpen*, (Tuch) pressen.

**kripp*, f., Körper, besonders der ermattete (vgl. *grippe*).

**Krist*, *Krust*, n. pr., Christian; *Kristein*, Christina, (Osw.).

**krixen*, n., (U. Innth.) Getöse, Lärm, Unordnung.

**krôn* (Pass.), sonst *krâm*, *krôm*, Krampf; mhd. kram, Ben.-Mllr.

kropfez·n, vb., (aus dem Kopfe) rülpsen.

**krôtengrâs*, *krôtenkraut*, Wolfsmilch, euphorbia cyparissias, L. Z. III, 462.

krump, adj., krumm. — Der *krump mitti*, Mittwoch in der Charwoche (vielleicht aus rumpeln; vgl. *pumpermette*); — der *krumpschnàbel* (loxiada; cimbr. Wb.: *krumpsneff*), der Nationalvogel der Oberinnthaler. Er hat zehn Namen (nach Art seines Gesanges): *schnàggler* (die vorzüglichsten), *helle*, *klingler*, *schèperer*, *wistl*, *dopler*, *tripler*, *tschapfer*, *dengler*, *lispler*. (Schützen-Zeit. 1847; S. 406).

kübel, m., Butte, Fafs; *milch-*, *kraut-*, *schmalzkübel*; der *hàllerkübel*, Salzkübel; Spitzname auf einen Bewohner der Stadt Hall. — *butterkübel*; *kübele schlàg·n*, Butter rühren. Z. III, 520, 18.

kuch·l, f., Küche; das *kuch·lg·schirr*, Küchengeräthe. RA. in die *putz-kuch·l* kommen, ausgezankt werden. Z. V, 461.

kue, f., Kuh. — Der *küeger* (ob. Etschl.), Kuhhirt. Namen der Kühe siehe Z. III, 463. IV, 160.

kuef, f., Schlittensohle, Kufe; Schm. *kueffen*. Z. V, 442.

küefter, n., (ob. Etschl.) niedrig länglichter Trichter zum Einschütten des Weins in die Fässer. Vgl. Schm. *kueffen*, hchd. kufe, mhd. kuofe.

kugeln, vb., auf den Boden fallen, sinken; hieher auch (Ob. Innth.) *kàgeln*, hinunterrollen. — *ummerkugeln*, betäubt herumfallen.

**kujonnieren*, fr. coïonner, einen als *cujô*˜, Schurker, behandeln; s. Z. II, 278. 279, 3. III, 121: *kunnieren*.

kuel neben *küel*, kühl; — *kuelen*, kühlen, abkühlen. Vgl. Ben.-Mllr. I, 779.

**kulpe*, f., (Pass.) in der RA. die *kulpe austrinken*, das Bad aussaufen, wahrscheinlich aus dem Confiteor: mea culpa! u. s. w.

**kumbl, gumbl*, (U. Innth.) Balg, Trog für Mehl; Z. III, 458. S. unten *kumpf*.

* „*kummer*"; Voc. v. 1663: „*kummer*, arrest; ein *kümmer* auf etwas schlagen, injicere manus; im *kummer*, d. i. im arrest, ligen." — Vgl. Rixner, 317 und Ben.-Mllr. kumber, verkumbern.

kumpf, m., hölzernes Gefäſs zum Eintauchen des Wetzsteines für Mäher; 2. groſse kupferne Sehelle, welche den stattlichsten Kühen angehängt wird. In Unt. Innth. *kümpfl*. — Z. III, 121. 458.

Kund·l, f., n. pr., Kunigunde. Z. III, 176, 26.

kundschaft, f., der Kunde (bei Handwerkern u. dgl.). — In der ältern Gerichtssprache: Zeugniſs der Geschwornen oder Zeugen (s. Schm.); „*kundschaft* spalten" (L. O. v. 1499). — Hier möge auch der Ausdruck *bekànntschaft*, f., Liebschaft, Geliebte, Platz finden; RA. eine *bekànntschaft* haben mit einer, oder mit ihr *bekannt* sein, ist so viel, als: in sie verliebt sein. Vgl. Z. IV, 548, 16. V, 31, 1.

künig, m., König. *Pfutschküni'*, (Osw. *küng·l*), Zaunkönig; — *nacht-* oder *häuslküni'*, Abortreiniger; *künig·n*, vb., Abtritt ausmisten. — *künihäs*, m., Kaninchen; L. O. v. 1603: „kirsen *küniglrückin*", „küniglwerk", „küniglwammen". —

**kûnig, kånig*, adj., schimmelig; s. Ben-Mllr. I, 785: kân; Schm. *kân*,

keim. Das L. O. v. 1603 verbietet den Wirthen „zähe gemachte, *kömige* Wein“ zu geben.

* *kunter,* n., wie Schm.; ferner: jedes Thier, auch im guten, gewöhnlichen Sinne; mhd. kunter, das unreine, falsche. Ben.-Mllr. I, 914. Z. III, 19. IV, 55.

kuntin, f., Geliebte; Mädchen. Schm. *kund.*

(Fortsetzung folgt.)

Aargauer Vornamen.

Von Professor **E. L. Rochholz** in Aarau.

Taufnamen, die dem Kalender oder der Modesprache abentlehnt sind, fordern unser Nachdenken nicht heraus. Vornamen aber, welche in ihrer sprachgeschichtlichen Entstehung und Wandlung enge mit einer besondern Landesmundart verwachsen sind und in die Kultur- und Rechtsgeschichte einer besondern Landschaft zurückführen, in welcher sie altüblich gewesene Geschlechter bezeichnet haben oder bis heute noch bezeichnen, solche bleiben stets ein reizender Gegenstand für unsere Wifsbegier. Forscht man dabei dann weiter den inneren Gründen nach, warum dieser einzelne Bezirk oder Ort gerade diese besonderen Vornamen für seine Bevölkerung zu wählen beliebte und in eigensinniger Anwendung fort und fort beibehielt, so wird es fast unvermeidlich, auch die in derselben Gegend vorwiegenden Geschlechtsnamen mit in die Betrachtung hereinziehen zu müssen. Denn nicht nur sind, wie bekannt, unsere Geschlechtsnamen ältester Zeit überhaupt unter den jetzt sogenannten Vornamen zu suchen, sondern diese letztern sind auch später noch einmal sehr ausgedehnt die Stellvertreter der bäuerlichen Geschlechtsnamen geworden. Und je mehr sie dieses in den einzelnen Landstrichen wieder werden konnten, um so mehr ja mufsten sie sich da auch ein örtliches Gepräge, eine mundartliche Sondergestalt und, noch mehr als dieses, eine rechtskräftige Anwendung erst erworben haben. Schon hierin liegt ein Zeugnifs ihrer Eigenthümlichkeit. Aber es treten noch eine Reihe anderer Fragen mit hervor, welche aufserhalb einer blos sprachlichen Namenszergliederung stehen. Warum wol findet sich die eine Gattung deutscher Vornamen an dem einen Orte oft gar nicht vor, an dem andern aber überreichlich? warum gilt dieser Vorname in einer